

Magnat

Quantum 757

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 55 Punkte

Gesamturteil
gut - sehr gut 73 Punkte

Preis/Leistung überragend



Magnat

Quantum 757

Höhen-Flüge

“Sanft oder dynamisch, hochauflösend oder warm: Entscheidet der Hochtöner über den Charakter einer Box? Die Vielfalt der Konstruktionen ist erstaunlich, und selbst für 2000 € bieten die Hersteller mittlerweile feinste Technik.

Gelten noch die alten HiFi-Weisheiten vom Hochauflösenden Bändchen und dynamischen Horn? Solche Fragen fechten die Entwickler von Magnat nicht an – sie verbauen in ihrer neuen Serie Quantum 750 eine klassische Gewebekalotte im Einzoll-Format. Allerdings nicht irgendeine, sondern eine Compound-Membran aus zweierlei Gewebetypen, was innere Dämpfung und Steifigkeit zugleich optimieren soll. Dank des starken Antriebs kann die Kalotte auf eine allzu steile Abtrennung verzichten, was dem Phasenverhalten zugutekommt. Die leichte Schallführung sorgt für stetigeres Abstrahlverhalten, ist jedoch für eine nennenswerte Erhöhung des Schalldrucks zu flach. Obwohl die 757 mit drei scheinbar identischen Konus-Chassis daherkommt, nimmt sie als vollwertiges 3-Wege-System eine echte Trennung zwischen Tief- und Mittelton vor, um Intermodulations-Verzerrungen auch bei hoher Belastung gering zu halten. Die Aluminium-Keramik-Membranen mit je 17 Zentimetern Durchmesser sind für beide Einsatzzwecke optimiert, im Antrieb aber unterscheiden sich die Konen.

Musikalische Kraft entwickelte die Quantum 757 denn auch eher aus dem Mittelton: Der Klassiker „Maiden Voyage“ (Jazz For Japan) klang homogen-warm mit geradezu betörender Raumtiefe und Sauberkeit. Dabei spielte die 757 alles andere als undynamisch, sie ließ es jedoch vom Timing her eher gemächlich angehen und vermied in den Brass-Attacken jede Härte und Aggressivität. Diese Politik der ruhigen Hand kam besonders mit alter Musik zur Geltung. Die Hörer schlossen bei Bachs „Matthäuspassion“ (Sigiswald Kuijken) die Augen; schon entstand der plastische Eindruck

stereoplay Testurteil

Klang	
Spitzenklasse	55 Punkte
Gesamturteil	
gut - sehr gut	73 Punkte
Preis/Leistung	überragend

einer riesigen, nur von Kerzenlicht illuminierten Kathedrale, in der das Solistenensemble eine wahrhaft ergreifende Performance lieferte. Akustische Sportlights auf bestimmte Details zu richten, vermied die Magnat, sie konnte trotz ihres eher ruhigen Grundcharakters aber mit Mark Evans' „Truth Be Told“ auch ordentlich jazzig abrocken. Im Gegenzug meisterte sie selbst schwierige Aufnahmen wie Katie Meluas „Shy Boy“ ohne Aufdringlichkeiten und Schärfe. Sie vermittelte eben eher Wärme und Gemütlichkeit.”



Um das Gehäuse ruhig zu stellen, wurden mehrere Verstrebungen von großzügiger Stärke eingezogen. Vor dem Kalotten-Hochtöner erkennt man die Schallführung.

Im Testfeld: Magnat, Martin Logan, Monitor Audio, Triangle